

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buch

B E S P R E C H U N G E N

Charis Crockett: Freundschaft mit Menschenfressern. Mit 16 Kunstdrucktafeln. Verlag Albert Müller AG, Rüschtikon. 248 Seiten. Preis geb. Fr. 16.—

E. E. Wer ein entlegenes Stück der weiten Welt kennen lernen möchte, wird das hier vorliegende Werk mit grossem Interesse studieren. Die amerikanische Verfasserin hat als Anthropologin mit ihrem Gatten zwei Jahre auf der nördlich von Australien gelegenen Insel Neuguinea verbracht. Schon die Hinweise brachte viel Abenteuerliches. Von ihrem Aufenthalt unter den Papuastämmen weiss die Autorin fesselnde Dinge zu erzählen. Sie hat aufs engste mit den Eingeborenen Fühlung genommen und verstand es, sich das Zutrauen der eigenartigen Menschen zu erwerben. Auch mit den Tieren, mit den Kindern hat sie sich angefreundet, und sie besitzt die nicht alltägliche Gabe, von ihrem Geschauten und Erlebten in packender Weise zu berichten. Eine Reihe guter Photos ergänzt die Schilderungen, so dass man einen trefflichen Einblick in diese tropische Insel bekommt. Man liest das Buch wie einen Roman und freut sich, auf so angenehme Weise in so wilde Zonen eingeführt zu werden.

Prof. Dr. A. E. Cherbuliez: Peter Tschaikowsky und die russische Musik. Mit 4 Kunstdrucktafeln und 21 Notenbeispielen. Verlag Albert Müller AG, Rüschtikon. Geb. Fr. 12.—

E. E. Die hier vorliegende, kurz gefasste Biographie über den russischen Komponisten Peter Tschaikowsky (1840—1893) ist für den Konzertbesucher sehr aufschlussreich. Mit steigendem Interesse verfolgt man den Aufstieg des eigenartigen Musikers und Menschen und bekommt auch Einblicke ins russische Leben und Treiben. Der Biograph hat seine Aufgabe weit gezogen und gibt zugleich wertvolle Aufschlüsse über die Entwicklung der russischen Musik; er untersucht in besondern Kapiteln des Komponisten Musikstil und seine Bedeutung. Dankbar studiert man auch im Anhang das Werkverzeichnis Tschaikowskys und die Bibliographie. So hat man auf knappem Raum alles Wesentliche beisammen und ist einer Musikerpersönlichkeit näher gekommen, die im Musikschaffen des 19. Jahrhunderts eine bedeutsame Rolle spielt. Das Werk sei allen Berufsmusikern und Liebhabern nachdrücklich empfohlen.

Estrid Ott: Inges Flucht nach Island. Mit 23 Federzeichnungen. Verlag Albert Müller AG, Rüschtikon. Geb. Fr. 10.80.

E. E. Es ist ein Jugendbuch aus unserer Zeit, die dreizehnjährige Norwegerin Inge entflieht aus ihrer von den Deutschen besetzten Heimat mit zwei Brüdern nach Island, der grossen Insel im Nördlichen Atlantik. Sie landet in Akureyri und findet hier Freundschaft und Unterkunft. Sie versteht sich, da sie ein zugriffiges Mädchen ist, in mancherlei Arbeiten nützlich zu machen. Dabei

lernt sie über den Sommer die geheimnisvolle Rieseninsel kennen, die Schwefelsümpfe und Lavafelder, die Geysire und die Wasserfälle, die kahlen Berge und die grossen Schafherden. Die Schilderung dieses fremden und interessanten Landes nimmt mehr Raum ein als das eigentlich Erzählerische, so dass diejenigen Leser mehr auf ihre Rechnung kommen, die Geographie, Sitten und Lebensweise in einer entlegenen Welt kennen lernen möchten. Die rein menschlichen Schicksale treten zurück. Sie bilden den Hintergrund, während das eigenartige Island dem aufmerksamen Leser in originellen Bildern lebendig wird.

Walter Sperling: Die verhexte Westentasche. Lustige Zaubertricks für jung und alt. 168 Seiten mit 144 Bildern im Text. 1948, Rüschtikon, Albert Müller Verlag AG. Geh. Fr. 8.50, geb. Fr. 11.50.

Walter Sperling hat sich durch seine Spiel- und Beschäftigungsbücher «1000 kleine Wunder» und «Denkspiele für kluge Köpfe» einen grossen Freundeskreis geschaffen, der sämtliche Jahrgänge zwischen 17 und 70 umschliesst. Alle diese Leser kennen auch den stets zum Spassen aufgelegten «Onkel Witzig», dem der Autor seine Aufgaben in den Mund zu legen pflegt. Onkel Witzigs Herz hängt an kurzweiligen Dingen, an Rätseln, Knacknüssen, Denkaufgaben, Vexierfragen und Zauberschergen, mit denen er überall, wo er erscheint, die Langleweile bannt. Aus den Tiefen seiner Taschen bringt er Büchsen, Schachteln, Schnüre, Hülsen, Kugeln, Würfel zum Vorschein, und diese Dinge werden bald zum Mittelpunkt der allgemeinen Spannung, wenn der Onkel sich ihrer bedient, um kleine amüsante Hexereien damit auszuführen. Was er an solchen Kunststücken in vielen Jahren zusammengetragen oder selbst erdacht hat, ist in diesem Buche zu finden. Nicht etwa, dass er gleich verrät, wie es gemacht wird. O nein! Und das ist eigentlich das Neue und Beste an dieser kleinen Sammlung hübscher Zaubertricks: wir lesen, denken nach, erproben unseren Scharfsinn, und wenn wir glauben, eine Lösung gefunden zu haben, dann erst schlagen wir im Anhang des Buches nach, um uns zu überzeugen, ob wir auf dem richtigen Wege sind. Dort finden wir auch genaue Anleitungen für die Herstellung einzelner kleiner Hilfsmittel, durch zahlreiche Bilder sorgsam erläutert. Die meisten Kunststücke sind leicht auszuführen, und — was die Hauptsache ist — viel Fingerfertigkeit braucht es dabei nicht. Natürlich bedarf es einiger Uebung, um jene unbefangene Sicherheit zu erlangen, die es gestattet, die staunenden Zuschauer hinters Licht zu führen. Diese Sicherheit erreicht man durch Probevorführungen mit vertrauten Freunden als Zuschauer. Im übrigen schleift die Praxis bald alle Unebenheiten ab ... Und nun: Recht viel Vergnügen! Onkel Witzig hat schon ausgepackt! Das Spiel kann beginnen!

Torsten Scheutz: Verfolgt und verfehmt. Flieger-Abenteuer. («Wilde Lebensfahrt», Bd. 16.) Aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. Karl Hellwig. — 170 Seiten. 1948, Rüschtikon, Albert Müller Verlag AG. Geh. Fr. 6.50, geb. Fr. 10.—

Der Schwede Torsten Scheutz, der jahrelang als Langstreckenflieger in Südamerika tätig war, hat sich mit den beiden Büchern «Im Urwald verschollen» und «In des Teufels Küche» sehr rasch einen begeisterten Freundeskreis erworben. Kein Wunder, denn wenn ein Verfasser das Prädikat «spannend» für sich in Anspruch nehmen darf, so dieser Tausendsassa, der nicht nur über ungewöhnlich reiche fliegerische Erfahrungen verfügt, sondern auch aus einer Fülle abenteuerlicher Erlebnisse schöpfen kann. Die Hauptrolle spielen auch diesmal der Flieger Lindstroem, hinter dem sich der Verfasser versteckt, und sein junger Freund Kid, der bei der gleichen Fluggesellschaft als Pilot tätig ist. Papa Hotchkiss, der Besitzer dieser Gesellschaft, hat wieder einmal einen Auftrag ganz besonderer Art für die beiden Freunde. Larry Redfern, der in der Nachbarrepublik Costa Verde ein kleines Flugunternehmen betreibt, kämpft mit der South American Airways, die ihn verdrängen möchte. Da es ihm an Geld, Maschinen und Piloten fehlt, bittet er Papa Hotchkiss um Hilfe. Lindstroem und Kid erklären sich bereit, für ihn zu fliegen, obwohl sie wissen, dass sie ernste Schwierigkeiten zu gewärtigen haben, denn der Vertreter der South American Airways, der Larry zugrunde richten will, ist ein völlig skrupelloser Geselle. Vielleicht wären Larry, Lindstroem und Kid trotzdem mit ihm fertig geworden, doch die Dinge verwickeln sich in beträchtlichem Masse, weil Larry bei einer durch Sabotage herbeigeführten Notlandung in die Hände des Banditenführers Pablo Rivera fällt, der mit seiner starken Anhängerschaft gegen die Regierung kämpft und Larry zwingt, ihm ein Flugzeug für Waffenschmuggel zur Verfügung zu stellen.

Eleonore Hüni: Notiers und probiers. Neue Folge. Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel. Preis Fr. 3.50.

Die Radiotante des Studio Basel sendet jede Woche unter dem Titel «Notiers und probiers» feinste Rezepte, Ratschläge und Anregungen aller Art in die Welt hinaus. Hatten Sie noch nie Gelegenheit dieser Sendung zuzuhören? Nicht? Dann wollen wir Ihnen verraten, dass alle diese Rezepte und viele neue dazu gedruckt wurden und in einem getupften Heft im Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel 12, erschienen sind. — Es ist geradezu verlockend, von der Zubereitung zarter Kuchen, delikater Torten und Spezialitäten zu lesen. Man möchte am liebsten sofort den Teig zu einer Glarner Marzipantorte zubereiten oder von einer New Yorker Bananentorte naschen. Nusstorten und Toggenburgerfladen laden zum Schmaus ein und als kleines Gebäck marschieren u. a. Glarner Ankenzelte, gefüllte Zünglein à la mode de Schaffhouse und raffinierte Kirschentörtchen auf. Negerherzchen, Zürcher Honig-Tirggeli finden wir unter den reichhaltigen Guozli-Rezepten. Pasteten und Strudel wollen uns das Leben versüssen. Da ist von einem ausgezeichneten Reisergericht die Rede und auf italienische Käsesuppe folgen Wurstrollen und Fischbrötchen. Selbst die Zubereitung von diversen Konfitüren ist nicht vergessen und lässt feine Limonaden, Fruchtsäfte und Weine folgen. Leckereien aller Art locken und last not least feinste Likörrezepte. Unter dem Titel «Das kleine Allerlei» sagt uns Eleonore

Hüni wie Kölnisch Wasser, Haarwasser, Handcrème und anderes mehr zubereitet werden. Oder wir lernen Schiefertische auffrischen und guter Rat wird uns erteilt, wenn das Backfett dunkel wird. Regelmässige Hörerinnen werden erstaunt sein, wieviel uns Eleonore Hüni in diesem «Notiers und probiers» schenkt und jede Frau wird ihre helle Freude daran haben. Das Heft lässt sich jederzeit gut schenken.

Hector Malot: Heimatlos. Mit zahlreichen Textzeichnungen von Albert Merckling. Ungekürzte Ausgabe, 500 Seiten. Geb. Fr. 12.—. Verlag Hans Feuz, Bern.

E. E. Das vorliegende Werk, so alt es ist, man liest es immer wieder gern. Ja man verschlingt es. Wenn man einmal zu lesen angefangen hat, kommt man nicht mehr los von ihm. Es ist die abenteuerliche Geschichte eines Findelkindes, das mit einem alten Strassensänger kreuz und quer ganz Frankreich durchwandert. Dressierte Hunde und ein Affe begleiten sie. Der heranwachsende Remi hat viel zu erdulden. Es geht nahe am Tod vorbei, in einer bitterkalten Nacht im Freien und in einem Kohlenbergwerk, wo er verschüttet und wieder gerettet wird. Zuletzt findet er seine Eltern wieder, die immer nach ihm gesucht haben. Das Blättchen hat sich gewendet. Er wird ein reicher Mann und schreibt im gesicherten Heim in herzbewegenden Worten auf, was er all die Jahre erlebt hat. Das Buch fesselt nicht nur die Jugend. Allen unverbildeten Lesern wird es zum bleibenden Erlebnis. Die Federzeichnungen, die die Ereignisse begleiten, erfreuen durch ihren sichern, natürlichen Strich. Ein Buch, das man warm empfehlen kann.

Estrid Ott: Wie Bimbi zu Babsi kam. Erzählung — 174 Seiten mit 46 Federzeichnungen. 1948, Rüschtikon, Albert Müller Verlag AG. Geb. Fr. 8.80.

Wer Bimbi und Babsi schon aus andern Büchern kennt, der wird ganz sicher endlich einmal wissen wollen, wie der kluge Stoffelefant Bimbi und das unternehmungslustige Mädchen Babsi eigentlich zusammengekommen sind. Wer aber «Bimbis Reise um die Welt», «Bimbi auf dem Bauernhof», «Bimbis grosse Grönlandfahrt», «Bimbi in Eis und Schnee» noch nicht gelesen hat, der tut gut daran, mit diesen Vergnügungen noch zu warten und erst einmal zu hören, was Bimbi von den ersten sieben Lebensjahren Babsis, die er von Anfang an miterlebt hat, zu erzählen weiss. Da geht es wahrhaft kunterbunt zu, und an Ereignissen ist kein Mangel; das eine Mal besteht Bimbi selbst recht aufregende Abenteuer, das andere Mal sind es Babsis Stofftiere, das Schäfchen Leichtfuss, die Ente Schnattrine, der Affe Peter, der Hund Strick und die Katze Wilhelmine, denen das Schicksal hart zusetzt. Bezaubernd ist der Humor, der die Schilderungen Bimbis durchstrahlt, so dass es trotz aller tragischen Ereignisse doch immer etwas zu lachen gibt. — Es ist oft schwierig, bei knappem Geldbeutel für verschiedenaltige Kinder ein gemeinsames Buch zu wählen. Dieses Problem lösen die ungemein unterhaltenden Bimbi-Bücher ohne weiteres, denn mag man ein siebenjähriges Kind, eine siebzehnjährige Grossmutter oder alles dazwischen Liegende sein, die lustige Geschichte «Wie Bimbi zu Babsi kam» wird jedem höchstes Vergnügen bereiten, und für die übrigen Bimbi-Bücher gilt das gleiche. Mit Bimbi zieht der Frohsinn ins Haus! Darum sollten Estrid Otts Bimbi-Bücher in keinem Bücherschrank fehlen.